

«Är ischt a beesche Schizzo»

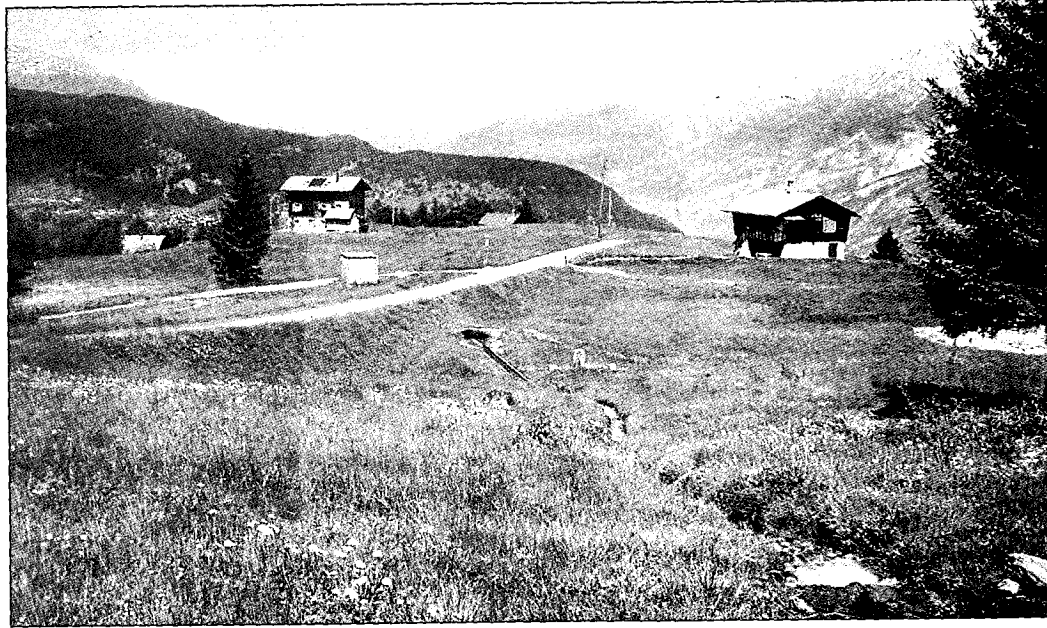
Iischi Schpraach

Jezz keerä wär ämaal epis va Vischpärtäärbinu. Gschribu het denu Text där Dr. German Studer, waa z Vischpärtäärbinu üfgwaggsu ischt.

Där Dr. Studer het de z Friburg und z Basil Medizin gschtudiärt. Im Wäältchriäg ischt är zeerscht i Saas Doktär gsi, de abär uf Glarus ggangu. Öü daa ischt är ä Doktär gsi, waa d Lit gäaru ka heint. Där Dr. Studer ischt 2004 gschoorbu. In schiinäri Friizit, waa im giplibu ischt, het är no vill im Archiiv ubär gschichtlichi Sachchä gschaft und dennzumaalu äs groossus Büöch ubär Vischpärtäärbinu gschribu. Und vor Jaaru het är iisch öü äs parr handgschribni Texta gigä. Einä va denä het mit där «Beeschu Bodma» z tüö. Das ischt ä chleini gäbigi Lägni im ä Gibiät, waa zär Gemeind Vischpärtäärbinu keert. Äs git vällicht nit so vill Vischpärtäärbinär, waa das wissunt, was iisch där Doktär Studer in schiinum Biitrag im urchigu und hibschi Vischpärtäärbinär Titsch hitu tüöt värzellu.

A bsunners riewigi Hand

Di Beeschu Bodme, di sind amaal gsi, di git s nimme. A kurioose Namo het di leng, asä-nund, ja fascht äbundi Waaldbliiti näbu de Bodmematte ghäbet. Gää wer a parr Jaarzäänti zärugg! Zringilumha groossi, aalti Leercha und uf der Blitti nummu hie und daa a Räckolterschtüüda old as abggagots Piischsch, de hie hietot mu im Üüstag d Schaaf und der grooss Färich, waa im Meijo old Braachot 200–400 Schaaf z Nacht ichromot, schein in er a breitu Müoltu. Der du ganz Summer geit öi hie am Morgu und am Aabund d Hüot va 100–140 Doorfgeiss derdir. Di biissunt alli frischschu Schpitza va ne Beimu ab und nit nummu ds mager Chrüt uf dum Bodu. Aber warum seit mu hie di Beeschi Bodma? Doch sichher nit wägu de Schaaffu und de Geissu! Öü nit, will d junge Büöbu anschtatt züo de Schaaffu z lozze, dasch nit i d Matte gäänt ga geschäntu, uf di groossu Leercha schtraapjunt und uf de Eschtu umha-



Das ischt di Beeschi Bodma, rächts äs Bodilti, waa mu sichchär cha tanzu.

Esoo säge wier

«Mu soll schich nit uf d Suppa gfrewwu, bivor ds Fleisch im Häfi ischt.»

Sinn: In wörtlicher Übersetzung heisst dies: Man soll sich nicht auf die Suppe freuen, bevor das Fleisch in den Hafen gelegt wurde. Das Sprichwort erinnert daran, dass man aus der Flüssigkeit, die beim Sieden des Fleisches benutzt wurde, Suppe machte, die gute alte Fleischsuppe. Diese ist ohne Fleisch natürlich nicht möglich. In übertragendem Sinn bedeutet das Sprichwort, dass man einer Sache erst sicher sein kann, wenn man sie wirklich besitzt. Man soll sich nicht zu früh auf etwas freuen, das nicht mit letzter Sicherheit eintrifft.

schpringunt, fascht wie Eichoorlini. Öü nit, will sch im Summer hie und daa Füössballa schpilunt. Der Fäöldtanz ischt darmit sichher öü nit gemeinte. Aber: An am Sunntagnaamittag im Öügschtu ladot ds Jungvolch as Laagol Wii nam Mülti uf s Bascht und nam andru a Chischta Bisggui und andre siesse Gig-

gänggil. Di Mültini ferggot mu uf di Beeschi Bodma. Di Blächmüüsig, di Pfiiffer und Tambooru chomunt öü und hie und daa a Handorgler und a Klarinettler. Ds Volch sezzot schich z eerscht unner di Beim und de geit s loos. I zwei Chreim tanzunt d Meitjini im wiüssu Tschoopji und im Sunntagschurz, aber ooni Chopflumpo, mit de Büöbu. Dene scheckund d Meitjini a leerchine Schpitz

U.B., 22.6.2006

Esoo weeri s rächt gsi

D Weerter vam Meiju 2006

● Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

1. maaninu:

Dies bedeutet, bei Vollmond Mist auf die Wiesen zu tragen, also eine recht beschwerliche Arbeit. Hitu heisst s maaninu! = Heute müssen wir nachts Mist austragen!

2. pirligu:

Das Emd wurde im Herbst, wenn die Sonne nicht mehr so stark wirkt, mit dem Rechen am Abend zu Haufen zusammen gestossen und morgens mit der Gabel wieder zum Trocknen verteilt. Diese Arbeit nennt man pirligu. Chumm, wiär miässä gaa ds Aamat pirligu = Komm,

wir müssen das Emd zu Haufen rechnen (harken)!

● Und wie seit me fer das uf Wallisser Titsch?

1. aufdringlich:

Dies heisst «ahäärig/aheerig»: Welä aheerigä Nool! Welch ein aufdringlicher Kerl/Dummkopf!

2. Ein Stück Reben:

Es wird neben «ä Schtuck Rää» auch «Trannär» genannt. Welä gäbigä Trannär han i daa! = Welch ansprechendes Rebstück besitze ich da!

Was biditet das?
Was biditet uf Güöttitsch?
1. Simmälu / Simmela?
2. Tiichil?

Wie seit me fer das?
Wie seit me uf Wallisser Titsch fer:
1. Hecke?
2. häkeln?

und Fäälmeije uf d Hiet. Immer geit s in dene zwei Chreim zringilum uf dum bluttu Bodu, im Takt va ner Müüsig. De chünnt a Jüzzer, a Jodler, as Liedji, säältu a Schpruch old as Gidicht. Gägund Aabund gäänt di Parrlini ins Doorf zrug.

Nei, der Teil van ne Bodmu heisst darum «Beeschi Bodma», will daa a Schiessplazz ischt, uf dem mu bsunners güot cha uf d Schiibe schiessu. We eine a güote Schizzo ischt, de sägunt d Liit: «Är ischt a beesche Schizzo». Und will mu uf dischum Plazz bsunners güot cha schiessu, het är du Namu «Beeschi Bodma» bercho. Z unnerscht va der Waaldmattu ischt der Schiessschand üfgmüürote und i fascht 300 m Abschtand schtäänt am Afang vam Schtuzz di Schiibe. Di Waaldbeim z beede Siitu und das gidämpft Liecht gänt dum Schizzo a bsunners riewigi Hand. Bi de Schiibe aber ischt lütters Liecht. Militeerschuessu sind vili hie. Di Schizzu gäänt gääru hie ambrüocha, de hie tien sch äbu «beesch» schiessu als uf andre Schtänd. Zer Ziit vam Zweitü Wäältchrieg het mu us de Beeschu Bodmu-Matte Jowänner gmacht. Gägund du Abschturz zum Riedgrabu het mu üfgforschot. Bis vor a parr Jaaru sind di Doorfgeiss noch zwischschund zwei Lattuzüuna näbund dum Waald durch ggluffu. In dem Jungwaald und i ne vile Bodmer Feruhüüsinu geit s aber hiitu im Summer vill lütter züo als zer Ziit we mu noch i ne Beeschu Bodmu uf d Schiibe geschossu het.

Schweeri Weerter

Abschturz: steiler Abhang

ambrüocha: herauf

asänund: leicht steigend

beesch: besser (eigentlich auch böse)

Blitti: Lichtung

Bodmu-Matte: Wiesen beim Weiler Bodmen

Braachot: Juni

Chopflumpo: Kopftücher

Chreim: Pferche

derdir: hindurch

Färich: Schafpferch

Giggänggil: Plunder, Sachen

gschäntu: Kraut anderer Leute fressen

Hüot: Herde, Schar

Ichromu: in den Pferch treiben

Jowänner, Jowanndji (Ez.):

Kleinflächige Wiesenparzellen

Laagol: Ovale Weinfässchen, das vom Maultier getragen werden konnte.

lozze: schauen

lütter: hell, beleuchtet

Meijo: Mai

Müoltu: Vertiefung

nummu: nur

old: oder

Piischschi: kleine Tanne, kleiner Baum

Riedgrabu: Riedbach

Schpitz: Zweig, Astspitze

schtraapju: klettern, hinaufklettern

Schtuzz: Steigung

Üüstag: Frühling

Waaldblitti: Waldlichtung

Waaldmattu: Ortsname für Wiesen

zringilumha: ringsherum



Dr. German Studer (1908–2004).

VB. 22.6.2006

Und Ewwers Gschichtji?

Wenn Iär äs Gschichtji, äs Gidicht, ä Sag, äs par güöti Wizza, odär eppis wiss, waa Iär kännät odär ärläbt heit, so schriibät iisch uf Wallissär Titsch. Äs sellti appa 45 Ziilä sii. Iär chännt öü va Hand schriibu: wiär tiä sus de schoo in d Maschschiiinu. D Adräss heisst: Iischi Schpraach, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis. Und värgässät nit, ä Foto va Eww därzöö z tüö, dass mu di, wa schriibunt, öü gseet! Gäbig weeri öi ä Foto, waa z Ewwum Text passt. Wiär daichä Eww, wenn Iär iisch no Schprichweerter und güöti Wallissär Üsdrick sägät. Heit ä güöti Zit und machhät sus güöt.

Alois Grichting